

RUNDFUNK- UND TELEFONGEBÜHREN Superteures telefonieren

Kommunikation ist ein Menschenrecht und oft eine Überlebensnotwendigkeit, etwa um einen Notruf abzusetzen. Daher bekommen Menschen mit kleinen Einkommen – diejenigen, die auch von der Rundfunkgebühr befreit sind, eine Befreiung von der Telefongebühr.

RUNDFUNK- UND TELEFONGEBÜHRENBEFREIUNG
Befreit sind Personen mit niedrigem Einkommen bis zu einer Grenze von € 888,61 für Alleinstehende und € 1.332,31 für Ehepaare.

hat für Kunden so teure Tarife. Fallweise gibts für das Geld 1000 Freiminuten in alle Netze, also 940 Minuten mehr als die GIS-Befreiten.

Wir von der KPÖ schlagen vor, den GIS-Befreiten die 13,81 direkt fürs telefonieren auszuführen, dann kann sich jede/r selbst einen günstigen Tarif suchen. Sonst fließt weiterhin sehr viel Geld, das eigentlich für soziale Schwache bestimmt ist, direkt in die Kassen der Mobilfunkanbieter.

Absurderweise kann man diese SIM-Karten auch aufladen, dabei sind die Preise wieder deutlich höher als bei allen anderen angebotenen Tarifmodellen.

Nach der Liberalisierung des Telefonmarktes erhalten GIS-Befreite auf Antrag die Möglichkeit, mit einer eigenen SIM-Card monatlich eine Stunde gebührenfrei zu telefonieren. Allerdings – wie auf dem Antrag im Anhang ersichtlich, erhalten die Netzanbieter dafür den Luxustarif von 13,81 Euro (23 Cent pro Minute).

Das ist ein völlig wahnwitziger Tarif, kein Anbieter

Vertra B.FREE SOCIAL Anmeldung

Hinweis: Mit B.FREE SOCIAL können Sie nicht alle B.FREE Zusatzdienste (wie z.B. B.FREE FRIENDS) nutzen. Nähere Details bekommen Sie unter der B.FREE Serviceline oder in einem unserer A1 SHOPS.

Der B.FREE SOCIAL Tarif ist bis zur Beendigung des im Bescheid angegebenen Zuschusszeitraumes gültig. Im B.FREE SOCIAL Tarif wird Ihnen monatlich ein Guthaben für 60 Gesprächsminuten (zur Zeit EUR 13,81) aufgeladen. Die erste Aufladung erfolgt am nächsten Monatsersten nach Anmeldung. Sie werden von der monatlichen Aufladung Ihres B.FREE SOCIAL Guthabens per SMS verständigt. Sollten Sie innerhalb eines Monats nicht das gesamte aufgeladene Guthaben verbrauchen, steht das Guthaben auch in den darauffolgenden Monaten zur Verfügung. Ein nicht verbrauchtes Guthaben von A1 Telekom Austria im



Besser wäre ein Gutschein für Leute, die gebührenbefreit sind.

NICHT CHRISTLICH Landtag beschließt Bettelverbot

„Armut schafft man nicht ab, indem man das Betteln verbietet“, sagt KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler angesichts des Bettelverbotes, das von SPÖ und ÖVP im Landtag beschlossen wurde. Gegen Missstände, die immer wieder vorgeschoben werden (Ausbeutung, Kinderarbeit), gebe es längst eine gesetzliche Handhabe.



In Graz protestierten trotz Regens hunderte Menschen gegen ein Bettelverbot.

Ticket in die Hölle

Keine Gnade
für Landtagsabgeordnete...

... die Menschenrechte verletzen.

der steirische Landtag plant mit dem zum Beschluss vorgeschlagenen „Bettelverbot“ eine Verletzung grundlegender Normen menschlichen Zusammenlebens. Das Bettelverbot ist rassistisch, diskriminierend und leistet rechtsextremistischen Neigungen Vorschub. Wenn die Damen und Herren Abgeordneten schäbig und hartherzig sein wollen, dann sollen sie es sein. Aber es sollte es in diesem Land doch zumindest möglich sein, ums Leben zu bitten.

Ticket in die Hölle

Das jüngste Gericht kennt nur eine Rechtsvorschrift:
„Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht.“ (Mt).

Jetzt werden die Damen und Herren Abgeordneten sagen: „Wir sind ja keine Christen, und schon gar nicht abergläubisch.“ Und sie werden Schutzbehauptungen erfinden, etwa dass Bettlerinnen oder Bettler gefährliche Verbrecher/innen seien. Aber vielleicht überlegt sich doch jemand, was sie da tun. Und vielleicht finden sich wenigstens zehn Gerechte, die da doch nicht mittun, weil es menschlich zu gefährlich ist.